

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Anträgern 1,40 Mk., in den Ausgabe-
stellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgeld 1,95 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags
von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühr: Für die 4 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 15 Pfg., für
Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen ent-
sprechende Ermäßigung. Sonntags für Satz nicht entsprechend höher berechnet. Notizen und
Reclamen außerhalb des Zeitraums alle 30 Pfg.
Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 637 des **Firmen-Registers**, woselbst
die Firma **P. Reichelt** mit dem Sitze zu Merse-
burg verzeichnet ist, ist heute eingetragen:
Die Firma ist **erloschen**. 1912
Merseburg, am 3. März 1897.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 4.

Merseburg, den 6. März 1897.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser Kaiser
ist von seiner Reise nach Wilhelmshaven wohl-
behalten in Berlin wieder eingetroffen. Bei der
Bereidigung der Rekruten kam der Kaiser auf
das heldenmüthige Verhalten der „Fliss“ Besatzung
zurück, welches die Bewunderung aller Welt her-
vorgeufen habe, dasselbe gereiche der ganzen Marine
zur hervorragenden Ehre und ermähne zur Nach-
ahmung in und außer Dienst. Er erachte die That
gleichwerthig mit einer siegreichen Schlacht. Nach
der Bereidigung besichtigte der Kaiser auf der
Wert die Panzer „Graf Friedrich der
Große“ und „Kaiser Friedrich III“. Abends fand
an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ ein
Mahl statt. Der Kaiser verließ die Nacht an
Bord des Schiffes. Freitag Vormittag nahm der
Monarch, welchem das Musikkorps der 2. Matrosen-
division eine Morgenmusik gebracht hatte, das auf
der Baumritz liegende Schulschiff „Charlotte“ in
Augenschein. Später trat er unter dem Jubel der
Bevölkerung die Rückreise nach Berlin an, wo
die Ankunft am Winternacht erfolgte. — Um mit
dem Konfirmationsunterricht der kaiser-
lichen Prinzen zu beginnen, wird sich Generalsuperin-
tendent Dryander gleich nach Ostern von Berlin
nach Pösn begeben.

— Im Reichskanzlerpalais gestaltete sich die
parlamentarische Soiree, zu der Fürst
Hohenlohe am Donnerstag Mitglieder des Reichs-
tages und des preussischen Landtags eingeladen hatte,
um so anregender und lebendiger, als, wie die
„Nat.-Ztg.“ mittheilt, in das gesellschaftliche Bild
nicht bloß durch zahlreiche höhere Offiziere der Armee
und Marine, sondern auch durch solche der deutschen
Schutztruppe Farbe und Abwechslung gebracht
wurde. Ist doch der Reichskanzler nunmehr auch ober-
ster Historiker der Schutztruppe. Vielbemerkter wurde in
dem Empfangsalon das neue Gemälde des Fürsten
Bismarck von Senbach. Auf den Stof gestützt, präsen-
tirt sich mitten im Sachsenwalde die markige Gestalt des
Fürsten, dessen ausdrucksvolles Gesicht durch seine
knäuelreich vollendete Plastik wirkt. Es herrschte
lebhafteste Unterhaltung in der Gesellschaft, welche sich
um die Minister, die Spitzen der Verwaltung, die
Leuchten der Wissenschaft gruppierte. Aus dem
einen Kreise hörte man die Worte „Acta, thessa-
lische Grenze, König Georg“, dort wurde das Be-
amtenbesoldungsgesetz erörtert, wieder Andere sprachen
von sozialpolitischen Universitätsprofessoren. Mit
der von allen, die ihn kennen, längst hochgeschätzten
Liebenswürdigkeit bewegte sich Fürst Hohenlohe
unter seinen Gästen.

— In dem Bes. in den des Staatssekretärs
v. Stephan ist die normalmäßige Besserung
eingetreten. Zwar ist die Nachricht übertrieben,
daß bereits der Verband abgenommen, die Wunde
geheilt und nur noch zur Schonung der Kräfte
eine Bettruhe von kurzer Dauer geboten sei. Immer-
hin aber haben sich die Schmerzen des Wund-
fiebers, welche in den ersten Tagen wegen der
Tiefe und Weite der Operationswunde ziemlich
stark waren, nunmehr gelegt, und die Heilung schreitet
in erwünschter Weise fort. Das Allgemeinbefinden
ist zuhtenbestellend, und es scheint, daß die sehr
gesunde und kräftige Natur des Patienten dieses
Weiden in einiger Zeit ohne weitere Nachwehen über-
standen haben wird. Die Leitung der Geschäfte
hat Herr v. Stephan ohne Störung fortführen
können. Die Operation ist auf seinen Wunsch
unmittelbar neben seinem Arbeitstisch vorgenommen,
und neben diesem hat er auch seine Vorgesetzten, von
wo aus also die eingehenden Sachen ihm erreichbar
sind und auch alle telegraphischen Verbindungen
ihm zu Gebote stehen. Eine außerordentliche Theil-
nahme ist dem Staatssekretär aus allen Kreisen
entgegengebracht worden.

— Die große konservative Versammlung,
welche am 7. März in Dresden stattfindet, wird
zunächst ein Referat des Abg. Febr. von Man-
teuffel-Krossen über die konservative Partei ent-
gegennehmen. Darauf wird Graf zu Limburg-
Stürm einen Vortrag über „Sozialpolitik und So-
zialdemokratie“ und Abg. Felsch über „die Orga-
nisation des Handwerks“ halten. Febr. v. Erffa
wird wirtschaftliche Fragen erörtern.

— Wenn der Gegenwärtig über Aenderung
der Konkursordnung fertiggestellt sein wird,
erklärte das Reichsjustizamt auf eine aus Handels-
kreisen ergangene Anfrage noch nicht beantworten
zu können. Es scheint demnach, als ob die Novelle
zur Konkursordnung dem Reichstage im Verlaufe
seiner gegenwärtigen Tagung nicht mehr zugehen
werde.

— Der Provinziallandtag von Posen
setzte den Landeshaushalt für 1897/98 und folgende
Jahre in Einnahme und Ausgabe auf 3836 300 Mk.,
die auszuführende Provinzialumlage auf 1473 600
Mk. fest. Hierauf wurde der Landtag geschlossen.

— Aus Hamburg. Die Differenzen zwischen
Kohlenimporteuren und Schauerleuten will die
Senatskommission zur Prüfung der Arbeitsverhält-
nisse im Hafen gütlich auszugleichen versuchen; sie
setzte eine Zusammenkunft beider gemeinschaftliche
Verhandlung auf Montag an. Gleichzeitig ersuchte
sie die Importeure, bis zum Abschluß dieser Ver-
handlungen von der Unterzeichnung des
Reverses abzuweichen. Die Importeure stimmten
zu.

Schweiz. Das Schweizer Komitee für die
Armenienbewegung überreichte dem Bundes-
präsidenten eine von annähernd 1/2 Million Protest-
unterschriften bedeckte Petition, worin gewünscht
wird, daß die Mächte den türkischen Greuel endlich
ein Ziel setzen.

Italien. Anlässlich der bevorstehenden Wahlen
zur Deputirtenkammer wird der Ministerpräsident
Rudini demnächst ein Manifest veröffentlichen,
das zunächst die Gründe für die Neuwahlen aus-
einander setzt. Als afrikanisches Programm gilt

die Beschränkung der Militärverwaltung auf
Massaiah, Zivilverwaltung und den übrigen Kolonien
und Abtretung Kassala zu gelegener Zeit an England.
Obwohl die Staatsfinanzen keine großen Reformen
erlaubten, so werde doch versucht werden, in be-
schränktem Maße die Kosten der Steuerzahler zu er-
leichtern und die wirtschaftliche Lage des Landes,
die schon anfangs sich zu heben, weiter zu verbessern.
In der äußeren Politik werde Italien fortfahren,
die Friedenspolitik zu pflegen und soweit es möglich
sei, auch im Orient die Ideen der Humanität und
des Fortschritts zu vertreten. Das Wahlprogramm
wird in der Form eines offenen Briefes an die
Wähler veröffentlicht werden.

England. Erzeugnisse der Gefängnis-
arbeit dürfen nach England bald nicht mehr
eingeführt werden. Das Londoner Unterhaus
nahm eine Bill an, die das Verbot dieser Einfuhr
entfällt.

Australien. Neue Unruhen drohen auf
Samoa in der Südsee. Nach einer Meldung aus
Samoa wird König Malietoa in Apia in Ab-
wesenheit der fremden Kriegsschiffe von einer
großen Anzahl Einwohner unter Tamasese be-
droht. Es werden Feindseligkeiten befürchtet, falls
die Kriegsschiffe nicht bald nach Samoa zurück-
kehren.

Amerika. Dem Regierungsantritt des
neuen Präsidenten der Vereinigten
Staaten, Mac Kinley, der am 4. März erfolgt
ist, widmet die „Nord. Allg. Ztg.“ an leitender
Stelle eine Besprechung, in der sie u. a. ausführt,
daß man früher als früher ungenommen habe, Mac
Kinley werde in den internationalen Beziehungen
die schärfere Tonart zum Ausdruck bringen. Die
Ernennung des 74-jährigen John Sherman zum
Staatssekretär deute indessen darauf hin, daß auch
inskünftige nüchternen Ermäßigungen und verständigen
Abstufungen des Vortrags ein größerer Einfluß
auf die Haltung der Regierung eingeräumt bleiben
würde, als etwaigen chauvinistischen Aufwallungen.

Parlamentarische Nachrichten.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am
Freitag die Beratung des Landwirthschaftsetats
fortgesetzt. Minister von Hammerstein versicherte, daß er
zur Förderung des Obst- und des Wiesensbaus sein Möglichstes
thun werde, und erklärte, daß vornehmlich im nächsten
Etat die Lehrer an den landwirthschaftlichen Mittelschulen den
staatlichen höheren Lehrern im Gehalt gleichgestellt werden würden.
Im Uebrigen kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen
den Reklamirern der Konfessionen und der freisinnigen Partei.
Schließlich wurde das Ministergehalt bewilligt ebenso eine Reihe
weiterer Positionen und sodann die Beratung bis Sonn-
abend vertagt.

Auf die Tagesordnung der nächsten Reichstags-
sitzung, am Montag, den 8. d. M., sind folgende Gegen-
stände gesetzt worden: Zweite Beratung der Ueberricht
der Reichsausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1895/96,
die zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die
Zustellung eines Reichshauptstaats für 1897/98, Reichs-
staatsrat, die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die
Zwangsvorvernehmung und Zwangsvernehmung, sowie des zuge-
hörigen Entwurfs eines Einführungsgesetzes, endlich dritte
Beratung des Entwurfs einer Grundbuchordnung und
Petitionen.

Die Reichstagskommission für das Handelsgesetzbuch
und für die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz
haben ihre Beratungen wieder aufgenommen und bereits ein
gut Stück gefördert.

Sterzu: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Zur Hundertjahrfeier.

Am Tage der Enthüllung des Nationaldenkmals wird im Berliner Igl. Schloß eine große Gala-tafel stattfinden, an die sich eine Festvorstellung im Opernhaus anschließen wird.

Zur Hundertjahrfeier wird auch der Kronprinz von Schweden in Berlin eintreffen.

Für die Feier in unserer Marine ist bestimmt, daß auf den im Inselsee befindlichen Schiffen am 21. März eine Vorfeier und Festkollektivdienst stattfindet, am 22. Musterung, Ansprache des Kommandanten, Solat und Flaggen über die Toppen.

Die Breslauer Stadterordneten genehmigten mit großer Mehrheit die vom Magistrat geforderten 2500 M. zu Veranstaltungen für die Feier zum 100. Geburtstag Kaiser Wilhelm's I.

Die Feiertage mit dem Einweihungstage des Nationaldenkmals in Berlin sind geradezu in Ungeheure gestiegen. Da der Magistrat den Plan aufgegeben hat, vor dem Rothen Schloß eine Tribüne zu bauen, so beträgt die Gesamt-Platzgebühr für die Fenster der drei ersten Etagen — 2500 M.! Auch auf dem Dach sollen Plätze errichtet werden.

Französische Kindererzogen.

In Paris hat sich ein „Nationalverein für Vermehrung des Kinderreichthums“ gebildet, für den die großen Pariser Blätter viel Stimmung machen. In der That heben die französischen Patrioten allen Grund, sich durch die Ergebnisse der Studien über Bevölkerungsstatistik zu unruhig zu fühlen; denn es ergibt sich daraus die für alle Revanchehoffnungen unbenutzbare Tatsache, daß die Bevölkerung Frankreichs, nachdem sie lange Zeit gleich geblieben ist, jetzt sogar abzunehmen beginnt.

Schon seit Anfang des Jahrhunderts herrscht bei unsen französischen Nachbarn die Ansicht, das sicherste Mittel zur Erhaltung und Vermehrung seiner irdischen Glücksgüter sei, nur ein Kind, höchstens zwei zu besitzen. Noch zu Beginn des Jahrhunderts kamen auf 1000 Einwohner jährlich 33 Geburten; im achten Jahrzehnt dagegen sind es nur 24, und seit 1890 zählt man nur noch 22 Geburten auf 1000 Seelen gegen 38 in Deutschland, Oesterreich und Italien und 33 in England.

Besonders betrübend sind diese Wahrnehmungen unter dem militärischen Gesichtspunkte. Die Anhänger jenes Nationalvereins rechnen ihren Lesern vor, daß unmittelbar nach dem großen Kriege Frankreich fast so viel Rekruten hatte als Deutschland, nämlich 296 000 gegen 330 000, während gegenwärtig Deutschland um die Hälfte mehr Rekruten besitze (448 000). Gibt es doch auch jetzt 1891 in Deutschland doppelt so viel Geburten als in Frankreich (1,9 Millionen gegen 0,9 Millionen). „Das Volk haßt uns“, ruft der Statistiker des „Temps“ entschuldigend aus, „es wird uns verachten; die Deutschen sagen es, sie hassen es, und sie werden es auch ausführen!“

Und wie steht es mit dem vielgelächelten materiellen Reichthum als Folge der Kinderarmuth? Die Antwort unseres Statistikers lautet wenig tröstlich: Seit dreißig Jahren betrug die mittlere Jahreseinkünfte in Frankreich 3,3—3,4 Milliarden Franken, Deutschland dagegen vermehrte seinen Jahresexport vor 2,9 auf 4,5 Milliarden Franken; ähnlich ist das Verhältnis in Oesterreich.

Wo soll es hinaus, wenn die für 1895 zum ersten Male beobachtete Erscheinung einer Abnahme der Gesamtbevölkerung in Frankreich (um 17 000 Seelen) anhält, während andere Länder, vor allem Deutschland, jährlich mehr künftige Soldaten und Arbeiter hervorbringen? Der Nationalverein wird nächstens ein Programm zur Abhilfe des großen Uebelstandes herausgeben. Wie gutmüthigen Deutschen werden sicher in Gemüthsruhe das Wirken des Vereins abwarten, ohne den uns nachgelagerten Forderungen im Beschlingen unserer bekümmerten Nachbarn zu entwickeln.

Zum Aufstand auf Kreta.

In der freireichlichen Angelegenheit ist die Entscheidung Griechenlands betreffs der italienischen Note der Mächte zwar noch nicht erfolgt; nach allem aber, was bisher über den Stand der Dinge be-

kannt geworden ist, wird Griechenland zwar die nach Kreta entsandten Schiffe zurückrufen, den Obersten Bassos aber mit der Landmacht im Innern der Insel zurücklassen und in Makedonien den Landkrieg gegen die Türken beginnen. In einem bis tief in die Nacht hinein währenden Ministerrath zu Athen sollen wichtige Entscheidungen getroffen worden sein, u. a. auch darüber, daß die von Kreta zu entfernenden Schiffe sich an die Küste Makedoniens zu begeben hätten, um dort die Landtruppen zu unterstützen.

Im europäischen Einvernehmen bezüglich der Orientpolitik soll, wie aus London gemeldet wird, plötzlich eine Spaltung eingetreten sein. Dem Vernehmen nach will England jede Beteiligung an Zwangsmaßnahmen gegen Griechenland ablehnen. Auf Kreta selbst dauern die Kämpfe noch an; es ist bisher noch nicht gelungen, die Belagerung von Ronda zu heben und die dort eingeschlossenen Muhammedaner zu retten.

Der griechische Ministerpräsident Deljanis erklärte: Griechenland wird seine Truppen nicht aus Kreta zurückziehen, das Land giebt sich mit der Autonomie der Insel nicht zufrieden. Ein Volksbeschluß würde das Resultat ergeben, daß Griechenland es vorziehe, eher von der Landkarte zu verschwinden, als daß es in der letzten Instanz Frage zurückwende.

Der König Georg soll einen Korrespondenten des Pariser „Jour“ empfangen und demselben erklärt haben, die Friede im Orient sei nach den letzten Massacres unmöglich. Griechenland werde nicht nachgeben, es sei bereit zum Kriege mit der Türkei, selbst wenn die Mächte die griechische Flotte bombardiren ließen, so könnten ihre Geschadren nichts im Innern des Landes ausrichten. Würden die Mächte etwa Armeekorps gegen Griechenland mobilisiren? Makedonien sei bereit, sich zu ergeben, die griechischen Soldaten und das griechische Volk würden bis zum Tode ringen.

Vermischte Nachrichten.

* Ein Jugendbrief Kaiser Wilhelm's I. (1.) ist den Inhalt des 17jährigen Kaisers über seine Jugendzeit bei Carl-Ludwig erzählt, und jetzt zum ersten Mal veröffentlicht und zwar in dem hochinteressanten Buch „Der Kaiser Wilhelm's des Großen von Hans Köhner“. Wir entnehmen dem von dem Verleger Carl v. Siedler des namhaften Verlages, adressirten Buches (ersch. am 2. März 1894) Folgendes: „Den 27. Februar waren wir von 7 Uhr Morgens bis 1/2 11 Uhr Abends im Feld und fast flüchtig im Hildebrand 1/2 7 Uhr Abends tranken wir Kaffee in Carl-Ludwig. Den ganzen Tag hatte ich nicht ein 2. Bräutigam geessen, mich ganzes aber auch gar nicht. Denn in der Spangung, in welche man während des Festes ist, verfiel man also Uebere. Papa war von den drei Regimenten der Gajage bei der Affäre. Bei dieser habe ich zum ersten Mal die Bekanntschaft der kleinen Königin gemacht. Wir erhielten eine Einladung auf ein 80 Schilling. Nachher waren wir wieder sehr eponide, als die Kaiserliche gemaßnet wurde; wir waren sehr dabei. Der schönste Augenblick des Festes war, als der Feind auf einer Front auf Carl-Ludwig stand, was uns sehr gefiel. Den 28. beizten wir das Schloßfeld; es war sehr belust mit Leben. Einige waren ständertlich vertheilt. Auch lag ein einziger Fuß da. Von dort ritten wir über die Straße bis Arcandall gegen Barchinaz, wo wir dem Kaiserlichen saßen. Auch hier pfiffen wir die kleinen Herrn auch um die Augen.“

* (Berliner Leben) Aufsammler und vorer, aber die Fassung der Schrift des Berliner Lebens in seiner herausgegebenen Werke. Am Kaiserliche erden die große Bekannte wohl mit dem Hauptbestelle mit seinen Bekannten Pflichten und den noch bedeutenden Kaiser-Wahl ihren Absicht, aber sonst geht die gesellschaftliche Anordnung, und die der Weg weiter. Es wird eine Artung ergebe, weil es doch unmöglich ist, sie durchzuführen. Fassung ist in den Berliner Schenkungen gemacht, überall prangt die Fassung-Berichte, und sie zeigt sich schon an die Straße. Das ständige Nichter bringt in die kleinen Straßen der Hauptstadt nicht nur eine Tempelarbeit, die der Winter-Übergang recht häufig erlebten ist, sondern auch den beschützten Berliner Stadt; trachtet tauchen schon Strohpötte an und Sonnenstrahlen, die Jäger werden in Hause gelassen, und im Theater sind — was sich — in den Pensionatsgärten schon in langen Reihen die hochgehenden Lische und Hügel. Und auch die Kinder der Pflanzung ist doch der Berliner mit beiden Füssen in den Weg hineingelungen. Am meisten ist den Kindern das Gabe des langen Schwanenwieses zu danken, (ablich können sie sich bei auf der Straße bewegen, und in den Seitenhaken burren die Kiesel, was die Pflanz, und wird sich der allerwärts bekannte Hügelgipfel anzuschauen vergehen. Kommt man nach dem Norden und über mit seinen Gauderarbeiten, und dann weiter, dann wimmelt's auf den Straßen von Kindern, die Vergnügen, endlich einmal wider sich aufstellen zu können, tendet aus den blauen Gesichtern, und die „Berliner Müdigkeit“ fällt sich besänftigt zurück. Hoch her mit Braun, Wein oder Bier und Kuchen geht es jetzt in unzähligen Berliner Familien: die Konfirmationen sind im

vollen Gange, und der große Tag wird großartig gefeiert. Geht's auch sonst knap zu, an dem Tage muß Alles „vom besten Ende“ sein!

(Die Voruntersuchung wegen des Mordanschlags mittels Gassenmaschine) gegen den Berliner Polizeiobersten Kraske ist nunmehr abgeschlossen. Die Angeklagten und ihrem Rechtsbeistand ist die Anklageschrift bereits zugegangen. Die Anklage lautet gegen den Reichsanwalt Paul Kofmann auf verurtheiltes Wort, gegen den Leibarzt Weßfal und Frau, sowie gegen Weßfal auf Verleumdung des Reichsanwalts und gegen die Gassenmaschine-Gärtler auf Verleumdung; gegen die G. ist außerdem wegen Majestätsbeleidigung Anklage erhoben worden. Die Kosten der Verurtheilung werden die Anklagen einbringen.

(Ein Restaurant, das einzig in seiner Art sein dürfte) ist in Baltimore eröffnet worden. Es wird sich ausschließlich mit der Verfertigung von Speisen für Karnt- und Resonanz, zu besessen. Welche Patienten eine gewisse Diät zu, ihre von sind niemals für, daß im Laufe die Speisen, wie vorgeschrieben, zubereitet werden. Das oben genannte Institut will sich in diesem Lebensstande befinden. Soll ein Patient auf eine gewisse Diät beschränkt sein, so hat der behandelnde Arzt nur nöthig, die Besondere Weise der Speisen vorzuschreiben; die Speisen werden dann nach Wunsch hergestellt und ins Haus geliefert. Gleichwohl ist für vertheilte Speisen ohne Stützmehl und allerlei beiläufig zubereitete Speisen erfolgt, die sich für dasjenige eignen, wonach der Kranke verlangt, das ihm aber, wenn in die Küche des Hauses aus demöthlichen Zutaten hergestellt, schließlich ist.

Heer und Marine.

— Kriegstagebücher. Von bayrischen Kriegsmilitären wurde verfaßt, daß die Kommandobehörden bis zur Kompanie zc. vom Tage der Mobilisirung an Kriegstagebücher zu führen haben, am 1. für die Geschichtschreibung, sowie für die historische Würdigung des Verhaltens der Führer und der Leistungen der Truppentheile eine Grundlage zu schaffen und 2. bezweckend: Verewerung und Nachbarschaft für das Heer zu sammeln. Die Urtheile der Angehörigen, die von den Kommandobehörden bis zur Brigade einschließlich abwärts geführt sind, sind sofort nach Abschluß der Demobilisirung an das Kommando zurück zu geben; die Tagbücher der höheren Truppentheile sind bei diesen anzubehalten.

Jagd und Sport.

— Mit dem Erlaß einer einheitlichen Radfahrer-Verordnung in Preußen (wie es auch in Oest. die Ober-Präsident in Koblenz ist der Entwurf einer solchen Verordnung zur Begünstigung zugegangen. Er bezieht im Wesentlichen auf Beschläge, die vom Sportensyndikat des Deutschen Radfahrerverbands gemacht wurden. Wie die „Ritt. Jg.“ erzählt, wird vorgeschlagen, von einer Vernehmung der Fahrer, prominenten gemacht, abgesehen, weil das praktisch undurchführbar ist. Dagegen wird empfohlen, jedem Fahrer eine Kabinate anzuschließen, für welche ein solches Anzeichen die Fahrer oder Verbotene für den Auslaß soll als Anzeichen die Fahrer oder Verbotene für den Auslaß. Als wesentlich vorerachtet wird angeführt, Straßen und Wege die für Radfahrer verboten sind, als solche deutlich zu bezeichnen.

Gerichtswesen und Entscheidungen.

— Der Verband gegen unläteren Wettbewerb der fernen. Ein Prozeß vor den preussischen Kammergericht gewonnen. Der Versicherungs-B. in Berlin habe an dem, daß er 400 verschiedene Versicherungsbedingungen zu verfahren habe und in dieser Hinsicht von allen die relevanten Urtheile abzugeben verpflichtet. Der Verband beantragte in Folge dessen ein präjudicialisches Urtheil die Klage wegen Unterlassung dieser Urtheile an. Das Landgericht entschied in der Sache, daß der B. bis durch einen vorläufigen Gerichtsbeschluß unterlag werden würde, falls der Verband sich zur Stellung der Revision von 2000 M. zur vollen Schiedsgerichtsbarkeit bereit erklärt. Darauf gab der Verband nicht ein, sondern applizierte an das Kammergericht, dessen 9. Zivilsenat den B. zu Unterlassung der bei Annoncen und zur Stellung der Revision verurtheilt hat.

— Im Disziplinerverfahren gegen den Bürgermeister Holt in Gießen, der bekanntlich eine Willkürpolitik des Spielers der Nationalbankme unterlag hatte, hat das Oberverwaltungsgericht seinen verurtheilt. Dasselbe hat das auf Anklage wegen letzterem Urtheil des Bremerer Verwaltungsverfahrens bestätigt. Mit diesem Spruch ist es Urtheil nun rechtskräftig geworden.

Post, Telegraphie, Eisenbahnen.

— „Spitzbergische“ Feinsarten. Auf Spitzbergen wird in diesem Jahre eine Postanstalt errichtet, was sicher nicht nur von der immer größeren Zahl der Spitzbergen besuchenden Menschen, sondern auch von den Eisenbahnprojekten mit Kreuzer begrüßt werden wird, wint Rekruten doch nun die Aussicht auf „Spitzbergische“ Feinsarten.

Kunst und Wissenschaft.

— Ueber Maßnahmen zur Bekämpfung der anstehenden Augenkrankheit haben in den letzten Tagen zwischen den einzelnen bezüglich Altmexien wiederholt formale Berathungen stattgefunden. Beschlossen wurde, in Spitzbergen in der Augustinist bis Ob. Rath Prof. Kubitz eine Station einzurichten, wie dies von den Sachverständigen vorgeschlagen wurde. Ueber die Frage, ob Spezialisten in die verführten Provinzen entsandt werden sollen, sind die Ministerien z. B. noch nicht einig.



Vom Guten das Beste!
Dürkopp-Fahrräder,
Anker- „ 326
Wanderer- „
Adler- „
Kaiser- „

Von obigen Firmen habe durch bedeutende Abzulassenden **Alleinverkauf** für Merseburg und Umgegend. Durch die neuen Vertheilungen von Wanderer-, Kaiser- und Adler-Fahrrädern habe ich die besten deutschen Fabrikate bei mir vereinigt. **Ersatztheile und Reparaturen billigst. Große Auswahl.**
O. Erdmann.


Ausverkauf
 Wegen Aufgabe des Geschäfts zu herabgesetzten Preisen. [269]
J. G. Hippe,
 Klempnermeister.

Malton-Weine,
 deutscher Wein aus deutschem Malz, Niederlage bei [28]
Carl Herfurth.

Lothar Gebrauer
Java-Kaffee
 à M. 2.—, 1.90, 1.80,
 1.70 per Pfd. in den beliebtesten feinen Qualitäten zu haben in Merseburg bei
C. L. Zimmermann.

Danklagung.
 Schon seit langer Zeit litt ich an furchtbaren Kopfschmerzen. Bei der geringsten Aufregung empfand ich heftiges Stechen in der Schläfe, oder die Kopfschmerzen begannen über dem Nasenbein, was für die Augen sehr schmerzhaft war. Auch litt ich schon seit mehreren Jahren an starker Nervosität. Der homöopathische Arzt Herr Dr. med. Hope, an den ich mich brieflich wandte, befreite mich in kurzer Zeit von meinem schweren Leiden, wofür ich meinen herzlichsten Dank ausspreche. [904]
 Gleplin b. Demmin.
 (gez.) **Elisabeth Judy,**
 Dr. Hope in Halle a. S., gr. Branhausstr. 14. Sprechstunden von 8—10½, und 3—4 (Sonntag, Montag und Donnerstags nicht).
 Geschnittene gute Ferkel zur Mast, verkauft vom 4. d. Mts. an [960]
Rittergut Rathwip.

Frische Ananas [920]
 empfiehlt **C. F. Eperl, Inh. W. Ecker.**

Peru-Guano 

803] **„Füllhornmarke“** Füllhornmarke
 in der beste **Gesäsdünger** für Stallmist. Durch Anwendung von Peru-Guano erzielt man reiche Erträge und vorzügliche Qualität der Ernteprodukte.
Kein anderer Dünger hat sich seit mehr als 30 Jahren so gut bewährt wie Peru-Guano.
 Um sicher zu gehen, edlte Waare zu erhalten, achte man bei Kauf genau auf unsere Schutzmarke, das „Füllhorn“, die jeder Sack unserer Lieferung trägt.
Hamburg, im Februar 1897.
Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.
Erfte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Lunge und Hals
 Kräuter-Thee. Russ. Knötchen (*Polygonum avic.*) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Distrikten Rußlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zuweilen mit dem in Deutschland wachsenden Knötchen. Vor daher an **Pulvis, Infusum, Bronchial-Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Echinopsiden, Asthma, Atemnoth, Brustbeschwerden, Husten, Heiserkeit, Blutstosen** etc. etc. Inidat, namentlich aber derjenige, welcher an **Keim zur Lungenschwindsucht** leidet, vermehrt, verleihe u. bereits sich den Abend dieses Krautthees, welcher recht in Packeten à 2 Mark bei **Rosentz Weidemann, Lübeck** a. März, erhältlich ist. Brochüren mit ärztlichen Ausweisungen und Attesten gratis. [304]

Saatgerste
 von 4 auswärtig bezogenen Sorten, in Quantum und Qualität die beste, hat preiswerth abzugeben [919]
Göhlich in Göhlitz.
 3 Centner **Eparsette** [922]
Kleesamen
 zweifachig, zu verkaufen.
Carl Reihner, Groß-Koyna:
 [736] **Futtermittel.**
 Weis, M. 4.50,
 Weizenmehl, 24-28%, M. 4.25,
 Baumwollsaatmehl 58-62%, M. 5.60
 Erbsenmehl 50 kg. M. 2.—.
Fricke & Co, Hamburg 8.

Sommerweizen
 (Rother Schlanke) verkauft zur Saat 1000 Kgr. M. 1.80 das **Rittergut Lochau b. Döllnig.** [873]

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
 Preis Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Carl Röber, Braunschweig.

Glücksmüllers
 937] **Gewinnerfolge**
 sind rühmlichst bekannt!
 15. bis 16. März Ziehung
Metzer Loose Mk. 3 30
Geldgewinne. Hauptgewinne:
50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
 u. s. w. Porto u. Liste 20 Pf. extra.
 empf. u. versendet d. Bankgeschäft
Lud. Müller & Co.
 Berlin, Breitesstrasse 5.
 beim Kgl. Schloss

Von heute ab
 geht ein großer Transport
 hochtragender **Kalben,**
 sowie **Kühe mit Kübern** bei mir
 zum Verkauf.
Karl Paatzsch,
 Viehhändler in Egen.
 [951]

Formulare für
Zahlungsbefehl
 stets vorrätzig in der
Kreisblatt-Druckerei.


Fr. Th. Stephan
 empfiehlt frische Sendung feinste Polzeitbäcklinge, Sachsbacklinge, edlste Sprossen, Meisenburger Backmalz, Farbkorn, Sardinen, Caviar, Apfelsinen, Citronen u. empfiehlt u. billigen Preisen. [92]
 Neue gutkochen **Malt**
 Kartoffeln, Rügenwalde
 Gänsehälften
 empfiehlt **C. L. Zimmermann**

Kupferkessel,
eiserne Kessel
 empfiehlt billigst [630]
Alb. Bohrmann's Nachf.,
 Inh. **W. Heibicke.**

Familiengärten
 in jeder Größe sind zu verpachten
 [730] **Carl Heuschkel,**
 Carl-Bad, Leunaerstraße

Reise-Korb. verfähle füllig. bill. zu verkaufen
 [931] **Unteralfenburg 59 I r.**

Zu haben
 in den meisten Colonialwaaren-Drogen- und Seifen-Handlungen

Dr. Thompson's
Seifen-Pulver

 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel
 der Welt. [89]
 Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**“ und die Schutzmarke „**Schwanz**“

„Die Erzeugung der Malton-Weine ist eine beachtenswerthe Leistung der Gährungsindustrie.“

911) (Aus einem Superarbitrium der Kgl. wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen in Preußen.)

H. Elkan, Halle a. S.,

Leipzigerstraße 89,

empfiehlt für **Confirmanden:**

<p>Garnitur Nr. 2. Confirmanden-Anzug aus blau, braun oder schwarz Cheviot Mk. 9,— 1 Paar Halb-Schuh oder Stiefel " 3,50 1 Sut. Chemisett, Schlips, Hosenträger " 2,50 Summa Mk. 15,—</p>	<p>Garnitur Nr. 6. Confirmanden-Anzug aus gutem, dunklen Buckskin Mk. 10,50 1 Paar Stiefel oder Halb-Schuh " 3,50 1 Sut. Chemisett, Schlips, Hosenträger " 2,50 Summa: Mk. 16,50</p>	<p>Garnitur Nr. 10. Confirmanden-Anzug aus feinem Satin-Kammgarn Mk. 15,— 1 Paar Stiefel oder Stiefeletten " 5,— 1 Sut ff. Seidenfilz " 2,— Chemisett, Schlips, Summi- hosenträger " 1,25 Summa: Mk. 23,25</p>
<p>Garnitur Nr. 5. Confirmanden-Anzug aus dunkelblau oder schwarz Tuchstoff Mk. 12,— 1 Paar Stiefel oder Stiefeletten " 3,50 1 Sut " 1,25 Chemisett, Schlips, Hosenträger, " 1,25 Summa: Mk. 18,—</p>	<p>Garnitur Nr. 8. Confirmanden-Anzug aus gutem Buckskin, dunkel farbig Mk. 14,— 1 Paar Stiefel oder Stiefeletten " 4,— aus bestem Leder " 1,75 1 Sut. elegante Facon " 1,25 Chemisett, Schlips, Hosenträger, " 1,25 Summa: Mk. 21,—</p>	<p>Garnitur Nr. 16. Confirmanden-Anzug aus feinem Ericot-Kammgarn Mk. 18,— 1 Paar Stiefel oder Stiefeletten " 5,— aus feinem Leder " 2,— 1 Sut. Seidenfilz " 1,25 Chemisett, Schlips, Summi- hosenträger " 1,25 Summa: Mk. 26,25</p>

Jeder **Confirmande** erhält bei Einkauf eines Anzuges ein **Extra-Geschenk**.
Für Herren: Rock- und Jackett-Anzüge, 11, 12, 14, 17 bis 30 Mark. Knaben-Anzüge 1,50, 2,—, 3,—, 6,50 Mark.
 Einzelne Hosen und Westen in Buckskin, Zwirngzeug, Casenett, Drill und englisch Leder.
Blaue Schlosser-Anzüge. Stoff ger zur Anfertigung nach Maß und zum Ausschneit.

Für Confirmandinnen:

[539]

<p>Einen großen Posten schwarzer Cachemirs in glatt und gemustert, das vollständige Kleid von 3,50 an.</p>	<p>Einen großen Posten schwarzer Capes, Mohairs, Alpaca, das vollständige Kleid von 3,50 Mk. an.</p>	<p>Einen großen Posten farbiger Kleiderstoffe alle Farben, nur streng modern, das ganze Kleid 4,25 Mk.</p>
<p>Für Confirmandinnen: Jacketts, Umhänge, Kragen, in größter Auswahl, für jede Figur passend, von 1,50, 2, 2,50, 3, 4 Mk. bis zu den elegantesten.</p>	<p>Für Confirmandinnen: Hemden, Corsetts, Mäcke, Hand- schuhe, Scharpes, Taillentücher, Taschentücher, Schuhe.</p>	<p>Für Confirmandinnen: Knopf-Stiefel von 4,— Mk. an, Zug-Stiefel von 3,— Mk. an, Halb-Schuh von 2,50 Mk. an, Haus-Schuh von 2,— Mk. an.</p>

Jede **Confirmandin** erhält ein **Extra-Geschenk**.

Abtheilung für Leinen- und Baumwollwaaren:
 Hemdenbarchend, Leinwand, Bettzeuge, Zulett, Federn, Barchend-Hemden, Handtücher, Blandrucks,
 Bettdecken, Betttücher, Kattune, Flanelle, Swaneboi mit und ohne Kante.

<p>Schuhwaaren: Führe hauptsächlich nur genagelte Schuh- waaren, die sich durch Haltbarkeit und gutes Leder auszeichnen. Für Kinder, Knaben und Mädchen. Großes Lager, billige Preise.</p>	<p>Herren-Stiefel: Herren-Halbstiefel von 5,50 Mk. an, Herren-Stiefeletten von 4,50 Mk. an, Herren-Halbschuh von 4,— Mk. an, Herren-Hausschuh von 2,50 Mk. an.</p>	<p>Damen-Schuhe: Damen-Zugstiefel von 5,— Mk. an, Damen-Knopfstiefel von 3,50 Mk. an, Damen-Halbschuh von 2,50 Mk. an, Damen-Hausschuh von 2,— Mk. an, Pantoffel von 30 Pfg. an.</p>
---	---	---

Mitglieder von Consum-Bereinen erhalten bei Vorzeigung der Mitgliedskarte die Prozente sofort in baar ausgezahlt. Alle Kunden erhalten beim Einkauf **Rabatt-Sparmarken**. Wer etwas kaufen will, besuche zuerst:

H. Elkan, Waarenhaus,

Halle a. S., Leipzigerstraße 89.



(Nachdruck verboten.)

Die letzten Homburger.

Erzählung aus dem Jahre 1409 von M. Petri.

(S. 41 u. f.)

Das Wohl und Wehe des Klosters war seit seinem Bestehen von den mächtigen Herrschern auf dem Eberstein und der Homburg bedeutend beeinflusst, und ein ernstlicher Streit zwischen den beiden wäre gewiß für das gerade in der Mitte liegende Kloster nicht ohne fühlbare Folgen geblieben. So war dieser Tag für alle ein Festtag, und mit frühlichem Eifer that jeder, was ihm oblag.

Die Sonne stand im Mittag und spielte durch die Fenster fallend mit bunten Lichtern auf den Stufen des Hochaltars. Die ewige Lampe sandte ihr mattes, unkläres Leuchten durch das Vasaßchiff des Domes, und leises Klüstern klang in den Reichen der Klosterschüler, welche sich auf dem hohen Chor hinter dem Altar aufstellten hatten. Die Chorknaben schwangen das Rauchsäß und füllten die Hallen mit süßlichem Weihrauch, bis die große Eingangstür sich öffnete und den feierlichen, prächtigen Zug einließ.

Voran ging der ehrwürdige Abt Reimarus im andenschwebenden, silbergeschickten Maßgewand, in der Hand den kostbaren Hirtenstab haltend, der erst urlich dem Kloster berechtigt worden war. Ihm folgten die beiden Ritter, denen die Feier galt, und eine lange Reihe von Mönchen und Schülern des Klosters. Sobald der Abt den Fuß in die Kirche setzte, begann mit Begleitung der Orgel vierstimmiger Gesang der Schüler, und die bekannten Weisen des Kyrie eleison und das Credo zogen mit heiliger Gewalt in die Herzen der Hörer und gaben fromme und stille Gedanken. Langsam und feierlich durchschritt der Zug die Hallen des Gotteshauses bis zum Hochaltar, wo der Abt die Messe zu lesen begann. Vor den Stufen des Altars standen die zu versöhnenden Parteien.

Heinrich lauschte mit voller Andacht den geweihten Klängen und den Worten des Abtes. Er war bleich, aber ruhig. Er wußte nun, was er zu tragen hatte, und sah die Zukunft mutig ins Auge. Ihm blieb an Geld und liegenden Gütern genug, um nach Beendigung seiner Pilgersfahrt in der Fremde ein neues Leben zu beginnen. Am meisten bangte sein Herz um die Schwelster, aber da sie selbst glücklich war im Gefühl ihrer Liebe und er gestern gesehen hatte, welche Macht sie über die Seele des finstern Mannes hatte, so verlor er die Zukunft und hoffte in späteren Jahren auf ein frohes, glückliches Wiedersehen.

Nicht so ruhig und sicher war Abt Reimarus über das Schicksal seines Rößlings. Er sah mit langer Sorge wieder den Ausdruck finstern Troges auf den harten, unbeweglichen Zügen Hermanns, und es war nicht zu erkennen, ob seine tiefgeschlitten, eindringlichen Worte Gehör bei ihm fanden. Doch gleichviel, er hatte sich gestern bereit erklärt, und der kurze Augenblick dieser Feier würde auch bald vorüber sein.

Heinrich kniete auf den Stufen des Altars und beugte sein Haupt unter den segnenden Händen des Abtes, und zuletzt wandte sich der Abt an Hermann: „Tretet näher, Graf Hermann von Eberstein, und reicht eure Hand zum Zeichen der Versöhnung, auf daß ich den Segen dazu spreche!“

Heinrich erhob sich und bot seine Hand hin. Zum ersten Male erhob Hermann den Blick und suchte das Antlitz seines Feindes, und als er die edle Ruhe der königlichen Stirne sah und den klaren Blick der Augen sah, die so deutlich die Reinheit einer edlen Seele spiegelten, hochte Haß und Meid noch einmal wild in ihm auf. Er zog seine Hand zurück und rief überlaut und heftig: „Es ist nicht genug geschehen! Nieder mit Dir in den Staub zu meinen Füßen und flehe um meine Verzeihung, vielleicht werde ich sie dann gewähren!“

Eine jähe Röthe schoß in das bleiche Antlitz Heinrichs bei dieser unerwarteten Beleidigung. Schnell zurückretend, richtete er sich hoch auf und sprach mit königlicher Würde: „Das erlaube mir die Ehre meines Namens nicht und auch nicht mein reines Gewissen. Ich verjage, was Du forderst!“

Insuzerte im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Blitzschnell zog die Hand des Grafen einen kurzen Dolch aus dem Gewande, und in blinder Wuth stieß er ihn dem gehähten Feinde ins Herz.

Leutlos sank Heinrich auf die Stufen des Altars, und als den Umstehenden zum Bewußtsein kam, was vor ihren Augen geschehen war, horte Graf Hermann bereits das Frier gewonnen und wor im Dickicht des nahen Holzes verschwand.

14. Schluß.

So hat sich die seit Wochen über der Homburg schwebende Wolke entladen und mit schwarzem Blitzstrahl in einem Augenblick alles zerschmettert, was an frischem Leben dort waltete, und alle Hoffnungen zerstört, welche für Kunst und Wissenschaft, für das Wohl und Wehe der umliegenden Länder in der Person des jungen Herrschers, des letzten Homburgers, sich veranert. Des Schloß und der Burghof scheinen öde und verlassen. Ein Theil der Burgmannen sind mit Noß und Dienerschaft abgezogen auf ihre eigenen kleinen Güter, eine Stätte fliehend, an welche sie weder die Pflicht noch der eigene Vortheil länger festsetzt. Einige der tapfersten und treuesten Anhänger des alten Herrschergeschlechtes haben sich aufgemacht, nach dem verhängnisvollen Mörder zu suchen und ihres Herrn Tod zu rächen. Die noch zurückgebliebene Dienerschaft trübt sich in planloser Bekümmung unger, auf die Verwahrung des neuen Herrn, des Herzogs von Braunschweig, wartend.

Auf den Stufen des Altars der kleinen Kapelle liegt regungslos eine Fremdenleiche. Der Körper ist zusammengehunken in bestigem Schmerz, die gefalteten Hände sind über den Kopf zurückgeworfen, und die goldblonden Haare hängen wirr über das hagere, bleiche Gesicht. Fast könnte man sie für eine Leiche halten, wenn nicht das heilige, gepreßte Athmen bekundete, daß in regungslosen Körper ein heftiger Geisteskampf tobt. Ueber ihr brennt mit trübem Schein das ewige Licht. Es erfüllt die Kapelle mit unklärem Leuchten, flackert noch einmal hell auf und verlischt inständig. Es hat seit Jahrhunderten gekannt, so lange die Homburger regierten; nun ist der letzte des edlen Geschlechtes dahin, und niemand denkt an Versorgung des ewigen Lichtes.

Utgarbis hat nach Empfang der Schreckenskunde in dumpfer Verklärung auf ihrem Lager gelegen und nichts von den guten, liebreichen Worten bekommen, mit denen die beiden letzten Mitten, Othelrich und Irmgard, sich um sie bemüht haben. Jetzt hat sie sich aufgerafft, und mit Schreien ist der Gedanke durch ihre Seele gezogen: „Was soll nun aus mir werden, und wohin soll ich fliehen mit meinem Kummer und Schmerz?“

Da ist sie in die Kapelle geeilt, um zu beten, aber zu bittere und schwere Gedanken erfüllen ihre Seele. „Gestorben und verdorben durch die Schuld des Vaters!“ schreit es wieder und wieder in ihr, und der Geist leht sich auf gegen die Schwere des Schicksals. Dazwischen klingt leise, wie aus weiter Ferne, ein gutes Wort: „Dein Wille geschehe!“

Nein, das nicht! Es ist unmöglich, so zu sprechen! Er ist gefallen durch die Hand des Geliebten, dem sie Herz und Hand fürs Leben gelobte, und den sie durch ihre Liebe zum Guten, zum Frieden führen wollte. Auch das ist aus, es war ein schöner Traum, ein Wahn, daß irdische Liebe einen bösen Geist zu überwinden möge. Wo mag er weilen und ruhelos umherirren? Wird er eines Tages kommen, sie zu suchen, der arme bedauernswürthe Mann? Aber sie kann ihn nicht wieder sehen, nicht noch einmal seine Hand fassen und zu ihm sprechen. Wo soll sie sich verbergen vor ihm in der ganzen Welt? Und immer klingt es durch die wirren Gedanken mit des Bruders geliebter Stimme: „Dein Wille geschehe! — Verspricht es mir, Utgarbis!“

Sie richtet sich auf, um zu horchen, und bemerkt mit Schrecken das Erlöschen des Lichtes. Durch das bunte Fenster der Kapelle fällt der weiße Mondschein und spielt in allerlei Farben zu ihren Füßen. Ein heller Streif beleuchtet die Gestalt der Jungfrau Maria mit dem Jesusknäblein, welche mit dem milden Ausdruck der guten Augen auf

sie herabsieht. Unwillkürlich hebt Utgarbis die stehenden Hände zu ihr auf, und ihre Lippen klüßtern halblaute Worte: „Heilige Jungfrau, Mutter der Schmerzen, Du hast die Liebe gekannt und das Leid. Bitte für mich bei dem himmlischen Vater, daß er mich stärke, alles zu tragen, was er mir ansetzt und einen Entschluß für die Zukunft zu fassen. „Dein Wille geschehe!“ Ja, lehre Du mich also sprechen! Du und das Knäblein auf Deinem Arme, Ihr habt es verstanden, Euch dem Willen des Herrn zu beugen, und ich muß es lernen, denn es war meines Bruders letzte Bitte. „Dein Wille geschehe!“

Undeutlicher wurden die Worte, und das Haupt sank auf die gefalteten Hände herab. Eine Weile lag die Arme, ohne sich zu rühren, da legte sich eine Hand leise auf ihre Schulter, und sie wandte sich schnell. Vor ihr stand ein Mönch. Einen Augenblick schaute sie erschreckt in ein bleiches, lümmervolles Antlitz und in Augen voll Thränen, dann warf sie sich an seine Brust und schluchzte laut: „Masco, Du bist gekommen, mir zu helfen!“

Wenige Stunden später, bei Tagesanbruch, ritten der Mönch und die Jungfrau in den Wald hinaus, und nie wieder betrat der Fuß eines Homburgers den Herrschaft. Utgarbis suchte und fand Aufnahme im Nonnenloster zu Gandersheim, wo sie ein stiller, der Andacht geweihtes Leben führte. Als es mit ihr zum Sterben kam, stand der hochwürdige und gelehrte Abt Masco von Amelungsborn an ihrem Lager, um ihr die letzte Dichtung zu ertheilen. Die Hände der Sterbenden umfaßten ein Buch von Pergamentblättern, deren Schrift ihr Trost und Stärkung im Leben gewesen war und die Abt Masco mit zurücknahm zum Kloster, wo sie der letzte Homburger kurz vor seinem Tode für die Schwelster geschrieben hatte.

Die Herzöge von Braunschweig erfreuten sich seines ruhigen Besitzes der Homburg. Die Herrschaft wurde ihnen oft streitig gemacht und die Burg mehr als einmal belagert und erobert. Dennoch blieb die starke Feste erhalten und bewohnt bis zum Jahre 1535, und erst nach dieser Zeit ist sie „zum desolaten geworden und in Haufen gefallen“, wie eine Chronik meldet.

Viel schneller verfiel die Burg der Ebersteiner. Graf Hermann wurde vom Papste in den Bann gethan; aber er blieb verschwand, und man hat nie wieder etwas von ihm gehört. Die Sage nur meldet von einem bleichen, unheimlichen Manne, der lange Zeit in den Wäldern der Homburg umherirrte. „Er sucht das Glück“, sagte das Volk. Jahrhunderte hat er es wohl niemals, denn eines Tages lag er tot unter den Bäumen am Rattenborn.

Kloster Amelungsborn blieb noch drei Jahrhunderte lang eine Pflanzstätte der Wissenschaften, auch nachdem es längst kein katholisches Kloster mehr war, und noch jetzt führt ein höherer Geistlicher des Herzogthums Braunschweig Titel und Ehrenamt eines Abtes von Amelungsborn.

In der Klosterkirche liegt noch heutigen Tages die Steinplatte, unter welcher Abt Reimarus den letzten Homburger zur Ruhe bestatten ließ, und noch lange blieb das Gedächtniß an die schauerhafte That unter den Mönchen lebendig und hat sich im Munde des Volks jener Gegend erhalten bis zum heutigen Tage.

Provinz und Umgegend.

† Weissenfels, 5. März. Die Stadtverordneten bewilligten 1000 Mark für die Centenarfeier und 15000 Mark Beitrag zum Kaiser Wilhelm-Denkmal.

† Gera, 5. März. Vergangene Nacht brach in dem in der Pfarrkirche gelegenen Laden des Feuerswehmanns auf unermittelte Weise Feuer aus. In Folge des dort immer pulstenden Verkehrs ist das Feuer rechtzeitig entdeckt und durch eine herbeigeholte Blüthenpflanze gelöscht worden. Immerhin ist der hinterer Theil des Ladens ausgebrannt. Den Völkern ist ein bedeutender Schaden erwachsen.

zu bezahlen.

† Friedeburg, 28. Februar. Das vierjährige Kind eines hiesigen Einwohners wurde von Kochen...

† Besterwitz, 3. März. Ein beklagenswerthes Unglück ereignete sich an der hiesigen Schmiede.

† Bernsbach i. C., 3. März. Gestern Nachmittag brannte das der Witwe Kiese gehörige Wohnhaus nieder.

† Roswein, 3. März. Beim Spielen mit einem Messer stach sich das vierjährige Söhnchen des Bauschuldirektors Keller hier derart in das rechte Auge, daß nach Aussage eines Arztes das Augenlicht für immer verloren ist.

Stadt und Umgegend.

Beiträge für den localen Theil sind willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.

Merseburg, den 6. März 1897.

— Nachdem nunmehr das neue Eisengitter an Stelle der alten Schloßgartenmauer getreten ist, erkennt man diesen Theil unserer Oberallenburg zum noch, so verjüngt sieht alles aus und wenn erst grünes Laub Baum und Strauch bedeckt und das Denkmal des großen Kaisers sich inmitten der grünen Rasenflächen erhebt, dürfte das ganze einen herzerquickenden Eindruck machen.

— Wie schon berichtet, wurde am Donnerstagabend gegen 10 Uhr in unmittelbarer Nähe unseres Bahnhofes, ein junger Mensch, etwa 15 Jahre alt, auf dem Bahnkörper in gräßlicher Weise verkrüppelt aufgefunden.

— Melanchthon's Fester. Auf vielseitigen Wunsch soll morgen Sonntag, Abends 8 Uhr eine Wiederholung der von der kirchl. Vereinen des eumarktes veranstalteten Melanchthonfeier für die Glieder der evangelischen Gemeinden im „Aurten“ stattfinden.

führung. Der Reinertrag wird für die Kirchheizung der Neumarktkirche verwendet.

— Das 4. Abonnementsconcert des Trompetercorps findet nächsten Montag Abends von 8 Uhr an in der „Reichskrone“ statt.

— Diebstahl von Obstbäumen. Trotz der Belohnungen, die von den zuständigen Behörden ausgesetzt waren, um die Unholde zu ermitteln, die vor einiger Zeit auf den Straßen zwischen Merseburg und Lauchstädt, Lohau und Döllnitz junge Obstbäume anspalten und umbringen, sind die rohen Ruben doch nicht ermittelt, Wohl aber wird schon wieder von einer ähnlichen Buherei berichtet.

— Spergau, 4. März. Heute Nachmittag geriet der Landwirth Karl E. mit seinem Schwiegervater Th. G. in Streit. Letzterer stach dabei mit einem Schirmmesser auf E. ein, dem er, wie wir im „Weizenfelder Kreisbl.“ lesen, die linke Hand auseinander spaltete und die rechte Hand bis auf die Höhe durchschlug.

— Lützen, 2. März. Das hiesige Amtsgericht hat gegen den wegen Diebstahls verurtheilten Glasverlehring Duas aus Pörfen, zuletzt in Lützen, einen Haftbefehl erlassen.

Vermischte Nachrichten.

* Von der Berliner Feuerwehr. Die Offiziere, Oberfeuermänner und Mannschaften der Berliner Feuerwehr, die sich im vergangenen Jahre im Dienst besonders hervorgethan haben, die schwer verletzt worden sind, werden am heutigen Sonntagabend der kaiserlichen Familie vorgestellt.

* (Ein recht begehrtener Erbe.) Die Wohnung der Museumsbibliothek in Berlin liegt jetzt im Abgeordnetenhaus vor, und zwar ein Ankaufsummen für die Inhaberschaft und ein Geschäft für die präparirten Käsebäume.

* (Abdams Witz.) Sprawylen Gijma, geb. Klara Ward, hat, wie aus New-York mitgeteilt wird, ein Engagement am dortigen Operntheater angenommen, das ihr für jedes Antritt die hübsche Summe von 2000 Doll. zuzichert.

* (Geheiteres Schiff.) Wie aus London berichtet wird, ist in der Nähe von Newquay (in der englischen Grafschaft Cornwall) ein Schiff gesunken; nur die Masten sind über dem Wasser sichtbar.

Theater und Musik.

— Halle'sches Stadttheater. (Spielplan.) Sonntag 7. März: Nachmittags 3 Uhr. Fremden-Begrüßung bei halben Preisen. Frau Venus, Anstaltungsstück. Abends (außer Abonnement). Der Widerspenstigen Zähmung, Lustspiel; hierauf: Der Possion von Lenjanen, komische Oper. — 8. März: (im Abonnement). Frau Venus.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan.) Sonntag: Neues Theater, Martha, Oper; hierauf: Sibirische Bärenjagd, Oper. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Montag: Kaiser Heinrich. — Altes Theater. Sonntag: Im Gylf, Lustspiel. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Die Verlobung bei der Latzke; hierauf: Spanisches Volkstücheltessen; dann: Fröhlich und Liebes; zum Schluß: Das Werdhändchen. Dienstag: Cornelia Hof. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Carola Theater. Sonntag: Der Schmiedelied, Operett. (Anfang 7 Uhr.)

Todesfälle.

— Prof. Karl Mendelssohn-Bartholdy, der älteste Sohn des Komponisten, ist in Brugg in der Schweiz gestorben. Er wurde geboren zu Leipzig am 7. Februar 1838,

studirte Geschichte und war außerordentlicher Professor an der Freiburger Hochschule. Vor ungefähr 20 Jahren verließ der Gelehrte in geistige Unmachtung, aus der er nie wieder erwacht ist.

Gottebedienstungen.

Sonntag, den 7. März predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Dionsius Bischof. Abends 5 Uhr: Prediger Bornhof. Vormittags 11 1/2 Uhr: Rinder-gottesdienst. Prediger Bornhof.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Dionsius Schollmeyer. Abends 5 Uhr: Pastor Werber. Gesammelt wird eine Kollekte für die Arbeiter-Kolonie in Seyda. Vorm. 11 1/2 Uhr: Rinder-gottesdienst. Dionsius Schollmeyer. Abends 8 Uhr: Jünglingsverein.

Merseburg. Vormittags 10 Uhr: Pastor Werber. Nach dem Gottesdienst Besuche und Abendmahl. Vormittags 11 1/2 Uhr: Rinder-gottesdienst.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Leuchter.

Katholische Kirche. Sonntag, 7. März, Vormittags 10 Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Anbacht.

Wetterbericht des Kreisblattes. Voraussichtliches Wetter am 7. März: Wollig mit Sonnenschein, nahe Null, Niederschläge, lebhafter Wind. Am 8. März: Wollig, Niederschläge, normale Temperatur, Nachtfrost, windig.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. März. Nach den auf dem parlamentarischen Diner beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe von Vertretern gemachten Aeußerungen zu schließen, wird in maßgebenden parlamentarischen Kreisen als gewiß angenommen, daß die Denkschrift betr. die Fortführung der Besoldungsverbesserung für die mittleren und höheren etatsmäßigen Beamten nach den Beschlüssen der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung auch bei der Staatsregierung Entgegenkommen finden wird.

Berlin, 6. März. Die längst erwartete Marinevorlage ist nunmehr bekannt geworden. Bevor die Budgetkommission des Reichstags am Freitag in die Verhandlung des Marineetats eintrat, erhob sich der Staatssekretär des Reichsmarinemts, Admiral Hollmann um eine Denkschrift der Verbündeten Regierungen zur Verlesung zu bringen. Diese Denkschrift enthält für die folgenden 3 Etatsjahre 1898—1901 an Marineforderungen folgenden: Außer dem bereits im Etat Geforderten sollen in dieser Zeit die Neubauten von 4 großen Panzerschiffen, 5 Kreuzern I. Klasse, 3 Ujioss und 3 Torpedodivisionen in Angriff genommen werden, mitbin sollen alljährlich bis zum Jahre 1902 55—60 Millionen Mark für Neubauten aufgewendet werden.

Verantwortlich für den textlichen Theil: O. S. Leiboldt; für Inserate und Reclamen: Franz Böttcher. — Beide in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Rohseid. Bastkleider Mk. 13.80 bis 68.50 per Stopp. — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damast etc. (ca 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Designs etc.) porto-u. steuerfrei ins Haus Nachher ummachend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter. [44 Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Das Geschäft hat sich im Jahre 1896 wiederum in erfreulicher Weise weiter entwickelt, indem die beantragten Versicherungssummen sowohl, als auch der neue Zugang und der reine Zuwachs des Versicherungsfonds sich erhöht haben, als in allen früheren Geschäftsjahren. Es waren im Jahre 1896 in erlebigen 7706 mittlere über Mk. 25194245 Kapital und Mk. 33181 Rente. Aufgeschlüsselt wurden 5861 Policen über Mk. 1873972 Kapital und Mk. 31196 Rente und der reine Zuwachs des Versicherungsfonds betrug 2705 Policen über Mk. 11062343 Kapital und Mk. 22180 Rente gegen 2122 Policen über Mk. 10139851 Kapital und Mk. 7619 Rente im Vorjahre. In der Unfallversicherung wurden 4138 Policen mit einer Prämie von Mk. 161936 abgeschlossen. [908

Der Gesamtanfrage der heutigen Nummer des „Kreisblattes“ ist ein Prospekt über den achten Bayreuther Gesundheits-Mal-Staffer der Frau Christoph Adam Schmidt in Bayreuth bei, auf welchen besonders die Hausfrauen aufmerksam gemacht seien. [913

† Todes-Anzeige †

Allen Freunden und Bekannten die Trauernachricht, dass meine liebe Frau, unsere gute, sorgsame Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter [921]

Wilhelmine Faust

geb. Bode heute Mittag 12 1/4 Uhr nach langem, unsäglich schwerem Leiden in ihrem 60. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bittet

die trauernde Familie Faust.

Merseburg, Halle, Hamburg, 5 März 1897.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 3 Uhr, vom städtischen Friedhofe aus statt.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit u. Schönheit m. Concc. i-Zug-Harmonika „Clara“, prächtig orgelart. Ton, 10 Tast, 2weil. Ia. Doppelbalg, m. f. Balghalt., Ledersbalg u. Riefelsaug-Beden, mahag. polirt. Perc. et m. feinst. Metallauflagen u. 12 groß. Trompet., 2 Reg., 2 Chöre (Tremolo) 40 Stimmen. Schule gratis. Preis nur 5.75 M. incl. Verz. geg. Nachn. Ich bitte mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 W.-Harmonikas zu verwechseln, es ist ein Fabrifat von größter Solidität u. einer Tonfülle, die die doppelte Preisbemessung zulässt. [4237]

Richard Kog, Musikw. Duisburg.

Beabsichtige mein in der Große-Marke gelegenes Grundstück auf 6 Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber können mit mir in Unterhandlung treten. [962] Böhme, Bessa.

Obstbäume

als: Apfel, Birnen, Pflirsche, Aprikosen, ferner: Stachelbeer- u. Johannisbeersträucher, hochstämmige und niedere Rosen, Weinfechter empfiehlt [929]

C. Heuschkel, Leunaerstraße 4.

Ein überzähliges Arbeitspferd steht zu verkaufen. Mücheln Nr. 20. [954]

Ein überzähliges Arbeitspferd hat zu verkaufen. Karl Heidenreiter, Lützen. [953]

3jähr. dunkelbraune Stute, ohne Abzeichen, hann. Schlag, geeignet zum Reit- oder Kutschpferde zu verkaufen. [926] Zschögneren 18.

3jähr., braunes Fohlen, gedeckt vom Kgl. Hengst in Schlopau, z. verkaufen. [928] Rattmausdorf 4.

Ein echt Simmenthaler Bullenkalb zur Zucht verkauft. [918] Göhlisch in Göhlisch.

1 Stamm (1,2) Sühner. [955] „Paduaner“, 1 Stamm (1,1) Enten, besonders große Rasse, verkauft billig Ernst Boehr. Lützen.

Arbeitsburschen 16—17 Jahr f. sof. Gebr. Birtz, Weissen, Str. 20. [915]

Ein kräftiges, gewandtes Mädchen für Küche und Haus sucht bei hohem Lohn zum 1. oder 15. April. [963] Bittergut Döhl.u.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

E. G. m. b. H.

Die Mitgliederbücher werden in der Zeit vom 1. bis 13. März d. J. ausgegeben.

Gleichzeitig erfolgt die Auszahlung der auf 5 1/4% festgesetzten Dividende für vollgezahlte Antheile und Auszahlung der Guthaben ausgeschiedener Genossen.

Für nicht vollgezahlte Antheile sind in derselben Zeit die Monatssteuern zu entrichten.

Merseburg, den 24. Februar 1897.

Vorschuss-Verein zu Merseburg.

E. G. m. b. H.

F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne. [801]

Gegründet 1855. Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Vers.-Bestand 148 Mill. Mark. gewährt alle Arten der Lebensversicherung zu billigen Prämien und äunfistigen Bedingungen. [907] Vertreter für Merseburg: Kaufmann Carl Stürzebecher.

Kgl. Preuss. Lotterie.

Die Abbebung der Loose 3. Klasse 196. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 2. Kl. dieser Lotterie spätestens bis 11. März cr., Abds. 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts gefchehen. Der Königl. Lotterie-Einnehmer. Schröder. [905]

Hypotheken - Capitalien

auf Acker von 3 1/2% an sind ca. 1000000 Mk. Stiftungsfonds u. Familien-Capitalien auszuliehen durch [892]

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

Instituts- und Privat-Gelder

in jeder Höhe à 3 1/2% auf Acker anzuliehen durch [214]

H. Silberberg, Bankgesch. Halberstadt.

Haus-Verkauf.

Das zur Richard Baldauff'schen Konkursmasse gehörende, gut verzinliche Wohnhaus Lützenstraße Nr. 2 mit Hofraum und Garten, beabsichtige ich freihändig zu verkaufen und wollen sich Interessanten mit mir in Verbindung setzen. [909]

Paul Thiele, Konkursverwalter.

Eruthähne und Hennen, zur Zucht oder zum Schlachten, hat zu verkaufen. P. Rudloff, Piffen. [952]

Sonntag, den 7. März trifft ein großer Transport frischmilgende und hochtragende [917]

Rühe mit Kälbern u. hochtragende Kalben im Gasthof „zum deutschen Haus“ Bahnhof Corbetha zum Verkauf ein.

Gustav Engel.

Von Mittwoch, den 10. d. Mts. ab steht ein großer Transport hochtragende

Kalben und Rühe bei mir zum Verkauf. [923]

Otto Heilmann.

Auf. Mädchen 21 J. alt sucht [899] p. 1. April Stellung, am liebsten bei kleinsteh. Rentn. Grf. Df. u. W. 1000 postl. Stendal, Altst. erbzt

Einem Schneidergesellen sucht sofort [966] Fr Krell, Schneidermstr. in Schölen.

Suche zum 1. April d. J. einen tüchtigen Pferdebesitzer. [965] Otto Westphal, Dürrenberg.

Wegen Aufgabe des Geschäftes v. Kaufe die Ladeneinrichtung, einen schönen Ladentisch, einen Trittschuh und eine Hängelampe. Breitenstr. 3. [842] Rosenthal Nr. 1 Wohnung, 1 St., 3 St. 3 Kammern, Küche und Zubehör, Versegungshalber vom 1. Juli cr. ab (eventl. auch früher, anderweitig zu vermieten). Näheres part. [382]

Anerkannt grösste Auswahl aller hervorragenden Neuheiten in reinwollenen Kleiderstoffen zur Confirmation,

90—120 ctm. breit, das Meter 55, 75, 85, 95 Pfg., 1.—, 1.15, 1.25, 1.50, 1.65, 1.85, 2.—, 2.25, 2.50, 2.75, 3.— bis Mark 5.50. Reichhaltige Auswahl in Fertiger Wäsche, Taschentüchern, Korsetts, Unterröcken, Taillentüchern, Jackets, Umhängen etc.

Der reich illustr. Haupt-Katalog, sowie Proben sämtlicher Artikel werden gratis u. portofrei versandt.

Gegründet 1839. Versand- u. Geschäftshaus

Gegründet 1859. Bei Probenbestellung Angabe der Art und des Preises erbeten. Aufträge von 20 Mark ab portofrei.

Halle a. S. J. Lewin, Halle a. S. [539]

Sämmtliche Neuheiten für die kommende Saison in
Kleiderstoffen in Seide, Wolle und Baumwolle,
 in Jackets, Kragen, Umhängen, Regenmänteln,
 in Costumen, Blousen, Unterröcken, Morgenröcken,
 in Teppichen, Gardinen, Portièren, Tischdecken und Möbelstoffen,
 sind in mannigfaltigster Auswahl und in jeder Preislage zur Auslage gebracht
Nur Neuheiten. — Solide Stoffe. — Gute Verarbeitung. — Civile Preise.
 916) **Übersichtliche Mustercollectionen und auch Auswahlendungen umgehend postfrei.**

Seide-Mode-Waaren-
 Confection,
 Leinen- und Baum-
 wollen-Waaren.

Bruno Freytag,
Halle a. S., Leipzigerstr. 100 p. I u. II. Et.

Gardinen, Möbelstoffe,
 Teppiche,
 Portièren, Läuferstoffe,
 Decken.

Gegründet 1865.

Gegründet 1865.

Mäntel- und Costume-Anfertigung nach Maass.

Verband der kirchlichen Vereine.
 Donnerstag, den 11. März,
 Abends 8 Uhr
 in der „Reichskrone“.
II. Abonnementsvortrag.
 Herr Regierungsrath und Schulrath
 Mühlmann: „**Das goldene
 Horn.**“
 1927
 Eintrittskarten für Nichtabonnenten
 in der Casse 1 Mk., für jede weitere
 Person derselben Familie 50 Pfg.
Der Vorstand.

Liedersang - Verein.
 Montag, den 8. März, 7 Uhr
 in „Tivoli“
Abendunterhaltung
 für Kammermusik
 Herr Capellmeister Krasselt,
 Kammermusikus Freiberg, Kammer-
 musikus Nagel, und Kammermusikus
 Grützmacher aus Weimar.
 Zum Vortrag kommen Streich-
 quartette von Beethoven (F-dur Op. 18
 No. 1), Haydn (D-dur) und Schubert
 (D-moll).
 1888
 Eintritt gegen Abgabe der Mit-
 gliedskarten. Karten für Nichtmitglieder
 1 50 Mk. bei A. Wiese Nachfgr.
H. Heuer. Der Vorstand.

**Montag, d. 8. März, er.
 Abds. 8 1/2 Uhr
 Monats-
 versamm-
 lung**
 in „Tivoli“.
 Tagesordnung: Verschiedenes.
Der Vorstand.

Feinstes Thüringer Mohnöl
 empfiehlung und empfiehlt
K. Hennicke.

Ohne Souffleur!
Tivoli-Theater in Merseburg.
Gastspiel-Tournee der Prima-Donna
ULI FEY vom Deutschen Theater in Berlin.
Unwiderruflich letztes Gastspiel.
 Dienstag, den 9. März 1897.
 Seltene Lustspiel-Novität der Gegenwart.
 Novität! Novität!
Die goldne Eva.
 Lustspiel in 3 Acten von Schönhan und Koppel-Gesfeld.
Frau Eva Uli Fey als Gast.
 Vielfachen Wünschen genügend gebe ich Dienstag, den 9. März, ein
 zweites und unwiderruflich letztes Gastspiel mit Uli Fey vom Deutschen
 Theater in Berlin. „Goldne Eva“ und „Renaissance“ sind zweifellos die
 besten Novitäten der Zeit und binne ich das Lustspiel „Goldne Eva“
 in gleich vorzüglicher Besetzung wie „Renaissance“ zur Aufführung. 910
Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **Hennicke,**
 Cigarren-Geschäft, Bahnhofstraße und Herrn **Heiner Schultze**
jun., Cigarren-Geschäft, fl. Ritterstraße sowie im „Tivoli“: Sperr-
 sitz Mk. 1.25, 1. Platz Mk. 1.00, 2. Platz Mk. 0.50. Schülerbillets zum
 1. Platz berechnend. Mk. 0.60.
 An der Abendkasse: Sperrsitze Mk. 1.50, 1. Platz Mk. 1.25, 2.
 Platz Mk. 0.60. Schülerkarten Mk. 0.75. **Kassenschluss 7 Uhr.**
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Oskar Pitschel, Director.

Aus Dankbarkeit
 und zum Wohle Magenleidender gebe
 ich Jedermann gern unentgeltliche
 Auskunft, über meine ehemaligen Magen-
 beschwerden, Schmerzen, Verdauungs-
 störung, Appetitmangel etc. und theile
 mit, wie ich ungeachtet meines hohen
 Alters hiervon befreit und gesund ge-
 worden bin. 23
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
 Pömbjen, Post Nieheim, (Westfalen)



Dem Schulkastellan Müller zu seinem
 60 jährigen Geburtstag die
 herzlichsten Glückwünsche. 1906

Trockenschuittel
 zur prompten und späteren Lieferung
 offerirt billigst in Ladungen franco allen
 Stationen 668
Wilhelm Thormeyer,
Cöthen in Anhalt.

Klauenöl,
 präparirt für Nähmaschinen u. Kohr-
 räder aus der Knochenölfabrik von
H. Möbius & Sohn, Hannover. 34
 fab. in all. besseren Handlungen.

Presssteine,
Brikets, 27
böhm. Braunkohle,
Grade-Coke,
Anzünder etc.
 in nur besten Qualitäten liefert
Otto Teichmann.

Melanchthonfeier.
 Auf vielseit. Wunsch soll am nächsten
Sonntag, d. 7. März, Abends
8 Uhr, im „Augarten“ eine
 Wiederholung der von den kirchl. Ver-
 einen des Neumarkts veranstalteten
 Melanchthonfeier für alle Glieder unser
 evangl. Gemeinden gegen ein Eintritts-
 geld von 50 Pfg. (1. Platz) und 25
 Pfg. (2. Platz) stattfinden. Eintritts-
 karten sind nur im Vorverkauf bei den
 Kaufleuten Herrn Berger (Neum. 74)
 und Herrn Hesse (Neum. 70) z. haben.
 Zur Aufführung kommen die 3 Fest-
 spiele von R. Eckardt: 1862
 1. **Zunker Jörg.** 2. **Der Gramma-
 tikus.** 3. **Sine Sitation.**
 Außerdem Prolog, Gesangvorträge des
 kirchl. Männergesangsvereins und gemein-
 same Gefänge.
 Der Reinetag wird für die Kirchen-
 heizung der Neumarktskirche verwendet.
Teucher, Barcer.

Reichskrone.
 Montag, den 8. März,
 Abends 8 Uhr 1883
IV. Abonnements - Concert
 vom Trompeter-Corps des
 Thüring. Fusaren-Regts. Nr. 12.
Walther. Stutzer.

Thüringer Hof.
 Sonntag, den 7. März, 1902
humoristisches
Concert
 gegeben von der Stadtkapelle.
 Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.
Kraunholz, Stadtmusikdirektor.

Unlere Expedition
 ist Sonntag nur bis 9 Uhr
 Vormittags geöffnet.
Merseburger Kreisblatt.